

Aktivistinnen im Berner Parlament

In Bern heisst das Parlament Stadtrat. Seit den letzten Stadtratswahlen sind fast 70% der Gewählten Frauen. Die Alternative Linke (AL) Bern hat einen Sitz im 80-köpfigen Stadtrat dazugewonnen. Neben den bisherigen Tabea Rai und Eva Gammenthaler wurde neu auch Jemima Sulamith Fischer gewählt. Die AL Bern politisiert im Rat gemeinsam mit den beiden Frauen der GaP (Grün alternative Partei) und der PdA in der Freien Fraktion, welche sich ausdrücklich als linkes Gegengewicht zum etablierten, bequemen und auf Machterhalt eingestellte RGM-Bündnis (RotGrünMitte) versteht.

Bis vor vier Jahren war die AL nur mit Christa Ammann im Stadtrat vertreten. Die AL gewann dann mit Tabea Rai, Jahrgang 1993, eher überraschend ihren zweiten Sitz. Im WoZ-Interview nach der Wahl meinte sie, sie sei im Herzen mehr Aktivistin als Parlamentarierin. Als Christa Ammann 2018 in den Kantonsrat wechselte, rutschte zuerst Angela Falk und ein Jahr später Eva Gammenthaler, die zweite Ersatzfrau auf der Liste, in den Stadtrat nach. Eva ist Gassenarbeiterin und engagiert sich beim Solidarnetz Bern. Sie setzt sich in allen Bereichen ihres Lebens für eine solidarische Gesellschaft und für die Wahrung der grundlegenden Rechte aller Menschen ein.

Vor den Wahlen im letzten November glaubten die Wenigsten, dass die AL nochmals einen Sitz zulegen würde. Christa Ammann, die bei den letzten Wahlen sehr viele Panaschierstimmen gewonnen hatte, kandidierte nämlich nicht mehr. Doch die AL legte zu und Tabea Rai erzielte am zweitmeisten Panaschierstimmen. Damit honorierten die Wähler*innen ihr parlamentarisches und ausserparlamentarisches Engagement. Sie engagierte sich bereits vor ihrer Wahl in der LGBTIQ-Bewegung und gegen Rassismus. Als Gewerkschaftssekretärin

bei der UNIA ist sie unter anderem für die Verkäufer*innen zuständig. Im Gespräch meinte sie, es sei sicherlich auch ein Vorteil, dass sie eine auffällige Erscheinung sei und man sich an sie erinnere.

Den dritten Sitz gewann Jemima Sulamith Fischer. Jemima ist Oberstufenlehrerin und schliesst bald ihre Zweitausbildung als Theaterpädagogin ab. Sie setzt sich für gerechte Bedingungen und Chancen in Bildung und Gesellschaft ein. Jemima und Eva sind beide 1987 geboren. Damit politisieren in Bern drei junge Frauen für die AL im Stadtparlament.

Doch im Einklang mit den Statuten der AL Bern sehen sie sich eher als parlamentarischen Arm der Strasse und der sozialen Bewegungen. Das Parlament sehen sie als Möglichkeit, Ideen aus den Bewegungen einzubringen und eine Diskussion auch auf dieser Ebene zu ermöglichen. Sie kritisieren, dass Ausländer*innen und Minderjährige ausgeschlossen sind. Wichtig ist ihnen, einen Kontrapunkt zu setzen zum Spiel der Macht und dem Aushandeln von Kompromissen, wie es auch das regierende RGM-Bündnis praktiziert. Auf der Homepage bezeichnet sich die AL Bern als basisdemokratischen Zusammenschluss verschiedener Menschen, die auf eine selbstbestimmte und solidarische Gesellschaft hinarbeiten, die sich vom Konsumismus und Ökonomismus verabschiedet.

In den Statuten ist festgehalten, dass Mitglieder der AL und Personen, die auf Listen der AL kandidieren, kein Exekutivamt antreten / ausüben dürfen, das einer Vollzeitstelle (ab 81%) entspricht und dass der Lohnanteil, der CHF 4000.- übersteigt, an die AL abgetreten werden müsse. Da passt es, dass Tabea Rai in einem Interview mit dem Bund meinte, sie trete aus dem Stadtrat zurück, wenn sie sich dort einmal so richtig wohlfühle.

Manuela Schiller



Der parlamentarische Arm der Strasse. Foto: Franziska Rothenbühler